

# Paibacher Zeitung.



Veränderungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Congressplatz Nr. 2, die Redaction am Bahnhofplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. und k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Theodor Graf Bich zu Bich und von Basonyke das Großkreuz des königlich württembergischen Friedrich-Ordens sowie jenes des großherzoglich badischen Ordens vom Röhrling-Löwen und des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens und der k. und k. außerordentlichen Gesandte und bevollmächtigte Minister Albert Sperjesy von Szászváros und Tóti das Großkreuz des königlich italienischen Ordens der „Krone von Italien“ und den kaiserlich ottomanischen Medschidje-Orden erster Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. dem Director-Stellvertreter der priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien Julius Rossal das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. den außerordentlichen Professor für darstellende und praktische Geometrie an der Bergakademie in Leoben Adolf Klingatsch zum ordentlichen Professor für diese Befähigung allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. Maria Schül in Brunn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. dem in der Bleicherei der Firma F. H. Hofmann in Zibla bei Starkstadt bediensteten Arbeiter Josef Siegel in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Gewerbe-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

Die „italienische Reise“ eines krain. Cavaliers (1649 bis 1651).

Von P. von Radics.

VI.

Von Padua aus unternahm dann unser Freiherr auch seine Lustfahrt zur Theilnahme an dem Carneval in Venedig.

Alle Jahr — schreibt er — wird der Carneval ober Fasching zu Venedig auf das herrlichst zugebracht, dem zu sehen schier jedermann aus denen umliegenden orten hinzusträht, namentlich (nahmen) derowegen wir ein eigenes Pletten und segelten hinunter bei Tag . . . thamben noch bey guter Zeit nach Venedig, nahmen unser Logiamment bei dem weißen Löwen und blieben vom 19. bis 27. Februar, also mehr als eine Woche. Als wir den andern Tag, nach der Ankunft, ausgingen, sahen wir eine unaussprechliche Menge der mascerirten, etliche trieben Ochsen, mit denen sie laufften (liefen) wie ein Wind, wer nit geschwind ausweicht, den rissen sie überhauffen, andere heften Ochsen, dazu (daneben) große starke Hund geführt wurden, die bisweilen von den tobenden Ochsen mit dero Hörnern gelößt wurden, da hört man ein Brüllen und Wüthen, das nichts darüber; andre kamen mit Musil in gold- und silbergefärbten Kleidern aufgezogen, da giengen die schönsten Damen. Ehrlich und unehrlich, in Summa, es gieng

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. den in der Zuckerfabrik der Firma Michael B. Zeller in Rattenberg bediensteten Arbeitern Georg Forst und Franz Stein in Anerkennung ihrer vieljährigen, einem und demselben Fabriksunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das XXX. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 40 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 10. September 1896, Z. 13.413, betreffend die Regelung der Viehbeschau auf den Eisenbahnstationen im Herzogthume Krain.

Diese Kundmachung tritt mit dem 1. October 1896 in Wirksamkeit.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Paibach am 18. September 1896.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus dem schwarzen Welttheile.

Die großbritannische Regierung hat den amtlichen Schriftwechsel über die Sklaverei in Zanzibar vom Februar 1895 bis zum Juni d. J. als parlamentarisches Schriftstück veröffentlicht. Im Februar des laufenden Jahres äußerte sich der britische diplomatische Agent in Zanzibar, Harbinger, dahin, daß eine weitere Einmischung in das muhamedanische Institut der Sklaverei wahrscheinlich zu einem allgemeinen Aufruhr führen würde. Neue Maßregeln zur Unterdrückung der Sklaverei sollten deshalb wenigstens bis zum Juni verschoben werden. Dann käme er nach England, wo er gemeinsam mit den Beamten des Foreign Office einen geeigneten Plan ausarbeiten könne. In einer weiteren Depesche sagt der diplomatische Agent, daß eine Ausfuhr von Sklaven aus Britisch-Ost-Afrika thatsächlich nicht mehr bestehe. Infolge der Gründung der europäischen Schutzherrschaften sei den Sklavensjagden und Einfällen bewaffneter Banden von der Küste in die Dörfer des Innern ein Ende gesetzt worden. Im Vergleiche mit den Zuständen vor zehn Jahren haben sich die Verhältnisse in Bezug auf den Sklavenhandel in Ost-Afrika entschieden gebessert. Arabien und die Landstriche am Rothen Meere seien natürlich ausgeschlossen. Der Sklavenhandel gehe mehr

zu, wie in dem Schlaraffenland, alleinig (nur) daß einem die gebratenen Tauben nit ins Maul flieheten, dann alles wol (theuer) mußte bezahlt werden. Giengen denselben Abend zu St. Jean e Paolo die Opere zu besehen so von Bradamante ex Ovidio Metamorphoseos agirt wurde so sammt dem Theatro 35.000 Ducati gekostet, das Theatrum hat eine mächtige Länge in sich mit künstlichen Fällen (Wasserfällen) aufziehung, herablassung (also großem scenischen Apparat) erbaut; dieses Werk (die Oper) ist gesungen worden von den vornehmsten Musicij, so zu finden gewesen, es agierten auch viel Frauengizmer auf das allerböschst, so mit den köstlichsten Kleidern angethan von Gold und Silber, das Theater (die Scene) ward 18mal vertirt (verändert) alle Zeit auf eine andere Manier, es ist eine solche Sache, bezugleich in der Welt nicht gehalten wird, währet bei 6 Stunden und kostet einem jeden eine halbe Cron, denen, die in der Höhe waren, aber mehr (daraus geht hervor, daß Juritsch und seine Begleiter die Plätze im Parquet hatten).

Des andern Tages besuchte er wieder eine Theater-vorstellung, diesmal die bei St. Cassian neben seinem Einkehr-Gasthause zum „weißen Löwen“, so über alle massen auch schön gnagirt (dargestellt) wurde, denen andern nit ungleich, aber nicht mit solcher Majestät (Würde), die Schauspieler (auch dieser Bühne) wurden aber doch auch stattlich bezahlt.

Auf dem Marcusplatz sah er diesmal unterschiedliche Curiositäten, unter andern war ein Pferd zu sehen, darauf ein Mohrenkönig gesessen, den Rachen schön aufsperrend, der Mohr verkehret die Augen wunder-

und mehr in die Hände der Verbrecherklasse über. An die Stelle der großen Sklavensjagden treten Entführungen, und auch diese könnten wahrscheinlich bei einem besseren Küstenwachsystem ganz unterdrückt werden. Die Regierung von Zanzibar sei sich ihrer Pflicht in dieser Beziehung wohl bewußt und thue ihr bestes.

In der Jahresversammlung der französischen centralafrikanischen Gesellschaft, welche vor kurzem abgehalten wurde, hat der Präsident Herr Tharel Beschwerden gegen das Vorgehen der privilegierten englischen „Niger Company“ vorgebracht, welche sich hauptsächlich darauf beziehen, daß diese Gesellschaft die gesetzlich bestimmte Freiheit der Schifffahrt auf dem Niger beeinträchtigt und sich willkürliche territoriale Uebergrieffe auf französisches Gebiet zuschulden kommen lasse. Wenn diese Anklagen gerechtfertigt sind, liegt eine Verletzung der Generalacte der Berliner Conferenz vom Jahre 1885 vor. Artikel 26 dieser von allen Großmächten unterzeichneten Acte bestimmt, daß die Schifffahrt auf dem Niger und allen seinen Verzweigungen und Ausläufen für alle Nationen frei sein soll. Artikel 28 dehnt diese Bestimmung auch auf alle Nebenflüsse des Niger aus, und Artikel 30 verpflichtet England ausdrücklich, diese mit Bezug auf die Freiheit der Schifffahrt auf dem Niger und seinen Nebenflüssen aufgestellten Grundsätze, insoweit sich die bezeichneten Wasserstraßen unter britischer Souveränität oder britischem Protectorate befinden oder befinden werden, zur Anwendung zu bringen. Da nun die „Royal Niger Company“ ein Mandatar der englischen Regierung ist, kann es, wie man aus Paris schreibt, keinem Zweifel unterliegen, daß diese Gesellschaft zur Einhaltung der Vorschriften der Berliner Acte verpflichtet ist. In territorialer Beziehung wird französischerseits die endliche Abgrenzung der respectiven Einflusssphären zwischen den Hinterländern von Dahomey und der englischen Colonie von Lagos gefordert und gegen die „Niger Company“ der Vorwurf erhoben, daß sie das zwischen Frankreich und England im Jahre 1890 abgeschlossene Arrangement nicht einhalte, welchem zufolge der Niger bis zur Station Say als französischer Fluß anerkannt wurde. Bei der Regelung dieser Fragen wird auch Deutschland in Betracht kommen müssen, da hinsichtlich der Grenzen des in deutschem Besitze befindlichen Togo-Landes gleichfalls Meinungs- Verschiedenheiten aufgetaucht sind.

lich, und ein Knecht schüttelte den Kopf und die Hand — das ganze ein Automatenwerk („alles in Uhrwerk gemacht“).

Den andern Tag hatten die Fleischhacker ihren Aufzug, und mußte einer unter ihnen auf einer aufgerichteten Bühne im Beisein des Herzogs (Dogen) von Venedig einem Ochsen mit einem Streich den Kopf abhauen.

Am 27. Februar verließ Freiherr von Juritsch Venedig, um noch vierzehn Tage in der Universitätsstadt Padua zuzubringen; am 10. März nahm er von Padua und allen seinen Bekannten daselbst Abschied und gieng wieder zu Schiff nach Venedig, wo er sich jedoch nur einen Tag aufhielt, und trat, nachdem er mit dem Courier von Florenz einen Pact betreffs der Fahrt bis Bologna abgeschlossen, die Weiterreise über Malamocco, Foiggaro, St. Crispino nach Ferrara an.

Gerade hundert Seiten seines Tagebuches widmet Freiherr von Juritsch der Schilderung seiner Reise von Ferrara über Bologna, Imola, Castellan, Bologna, Taruja, Cesena, Rimini, Pesaro, Fano, Sinigaglia („Senogallia“), Ancona, Loreto, Ruanati, Macerata, Tolentino, Alla Mucia, Casa nuova, Foligno, Affissi, Spoleto, Terno, Narni, Borgetto, Castellnuovo, Alla prima Porta nach der ewigen Stadt.

Bei Ferrara hebt unser Reisender hervor, daß „diese löbliche Stadt von denen vorsichtigen (weit-aussehenden) Fürsten des uralten Hauses d'Este mit allerhand Notdürften, schönem Adel, gebäuden reicher Bürgererschaft geziert worden“. Bei Bologna rühmt er besonders die ausnehmend saubere Ausstattung des



## Vorgänge in Constantinopel.

Die Nachricht, daß der russische General Tschadow mit Erlaubnis des Sultans die Befestigungen an den Dardanellen inspizieren durfte, erregt die Aufmerksamkeit der Wiener Presse.

Das «Wiener Journal» erblickt darin den Beweis dafür, daß Rußland auf der Seite des Sultans stehe, der jetzt von England am stärksten bedrängt wird. Werde es England wagen können, isoliert gegen die Türkei vorzugehen? Mit Rußland gehe vor allen unbedeutend Frankreich und auch Deutschland. Auf eine Mitwirkung bei einer Action hätte also England durchaus nicht zu rechnen, und es müßte befürchten, sofort wenigstens mit Rußland und Frankreich zusammenzustößen, wenn es allein den Versuch eines activen Einschreitens in der Türkei unternehmen wollte. Die Inspectionstreife des Generals Tschadow stelle die Situation vollkommen klar.

Das «Neue Wiener Journal» schreibt zu dem gleichen Gegenstande: Das Vertrauen in die Absichten Rußlands in der augenblicklichen Situation muß auf der Pforte sehr hoch geblieben sein, wenn man dem gewaltigen Nachbar Einblick in Dinge gewährt, die sonst selbst der Verbündete dem nächsten Freunde mit allen Schleiern zu verhüllen bestrebt ist. Das ist nicht mehr Bundestreue, das ist Unterordnung in der Erwartung eines Schutzes im Falle der schlimmsten Noth. Die Türkei, der man niemals übermäßige Vertrauensseligkeit zum Vorwurfe gemacht, wird wohl wissen, warum sie sich so unter russische Patronanz begeben hat. Man weiß auch weiterhin, daß Rußland gegenwärtig kaum einen Schritt in der orientalischen Frage unternimmt, der nicht im Einvernehmen mit den Dreieinigkeitsmächten gethan, der nicht der nachträglichen Zustimmung Frankreichs sicher wäre. Der Versuch, andere mitzureißen, durch den Vorbedacht oder die Gemüthswallung irgend einer Continentalmacht angesichts der armenischen Leiden eine Thatfache zu schaffen, welche zu Weiterungen führen könnte, darf heute schon als vollkommen mißglückt betrachtet werden. Und nun reißt sich vor der Einfahrt zum Goldenen Horn gar noch der Riesenfingerring Rußlands aus. Man wird das in England verstehen — zum Heile des Erdtheiles.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Se. Majestät der Kaiser, welcher heute früh von den Manövern in Galizien in Wien eintrifft, wird morgen vormittags Se. Excellenz den neuernannten Hofmarschall Grafen Bela Tziraky in Eid nehmen. Am 20. d. M. früh begibt sich Se. Majestät zu den Manövern nach Gafatshurn und trifft am 23. d. M. wieder in Wien ein. Am 25. d. M. früh fährt Seine Majestät zur Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals nach Orsova und von dort zum Besuche des Königs von Rumänien nach Bukarest. — Ihre Majestät die Kaiserin bleibt bis zum 20. d. M. in Lains und reist dann nach Ischl, wo sie sich bis Ende September aufhalten wird, um sich dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Budapest zu begeben.

Die Landtagswahlen in Borsarlberg wurden bereits ausgeschrieben. Dieselben finden statt: in den Landgemeinden am 20. October, in den Städten (inclusive Stadt Dornbirn) am 22. October und in der Handels- und Gewerbekammer Feldkirch am 24sten October.

Innern der Häuser, «das an keinem Ort durch ganz Italien mit gesehen wird», im Palazzo del Governatore fällt ihm die pompöse Darstellung der Krönung Kaiser Karl V. durch Papst Clemens VII. auf, in der Kirche St. Dominici bewundert er den Engel des Michel Angelo, in dem Kreuzgang dabei beschäftigt er das Zimmer für die Zusammenkünfte der Deutschen Nation und steigt auch in den vortrefflichen Keller daselbst, «dergleichen gewiß wenig in ganz Italien gefunden werden, so sauber, als wenn einer in ein Stubengienge». Auch der schönen Bibliothek gedenkt er, in welcher dem Papst Julius II. während des Studiums die Erwählung zum Papste verkündet worden; als man den Neugewählten herausführte, schrieb er mit eigener Hand an die Thüre dieser Bibliothek: «Tantum sponsus procedens de thalamo tue die 17. Febr. Anno 1507.» Der weltberühmten Universität von Bologna gedenkt Jurisch mit den Worten: Bemerkte Universität ist unter den vornehmsten Gebäuden eines in ganz Italien; bei keiner Universität sind so vortreffliche Leute gefunden worden und floriert als hier. Ueber das Leben in Bologna bemerkt unser Freiherr: «Was anlangt die Nothdurft an Essen und Trinken ist alles in copia (Menge) darum wird's genannt Bologna grassa (das fette), so ist auch ein gutes Weingewächs, man macht vortreffliche Sachen von Quittenschäffeln, so auf königliche Tafeln gesetzt werden, ingleichen werden die köstlichsten (schönsten) Frauenzimmer Hündel (Bologneser Hündchen) wie auch schmeckende Sandtugen (wohlriechende Seife) gefunden.»

Das «Vaterland» ist in der Lage, den Wortlaut der Punctionen des Compromisses im österreichischen Großgrundbesitz mitzutheilen. Diese Punctionen wurden von den conservativen Großgrundbesitzern am 9., von den liberalen am 10. September angenommen.

Die Absicht, den preussischen Landtag für Ende October oder Anfangs November einzuberufen, scheint, wie die «Berl. Pol. Nachr.» mittheilen, neuerdings aufgegeben worden zu sein. Man glaubt, unbeschadet der rechtzeitigen Erledigung der die schließliche Gestaltung des preussischen Staatshaushalts-Stats beeinflussenden großen Gesetzesvorlagen, die Einberufung des Landtages für die erste Woche des Jänner in Aussicht nehmen zu können.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zu gehenden Meldung verlautet daselbst in politischen Kreisen, daß die zwischen Rom und Paris bezüglich des italienisch-tunesischen Handelsvertrages schwebenden Verhandlungen nunmehr einen günstigen Verlauf nehmen und ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen.

Inbetreff des von der englischen Polizei entdeckten Dynamitarden-Complots schreibt die «Neue freie Presse»: Unsere Vermuthung, daß Fenier und Nihilisten zu doppeltem Anschlag zusammenwirkten, erhält eine gewisse Bestätigung durch eine Londoner Nachricht, in welcher es heißt, die Bomben hätten während des Besuches des russischen Kaiserpaars in Balmoral geworfen werden sollen. Die Leistung der englischen Polizei wird überall rühmend anerkannt. Gleichzeitig äußert sich in der europäischen Presse vielfach der Wunsch, die französische Polizei möchte sich ebenso gewandt und sündig erweisen, falls dem Jar von anarchochristlicher Seite in Paris Gefahr drohen sollte.

Eine officielle Depesche aus Manila meldet, daß die eingetroffenen Verstärkungen 6000 Mann betragen. Es bestehe der Plan, den Aufstand in Cavite zu localisieren und die Insurgenten sodann einzuschließen, um sie zu vernichten. Die als Verstärkungen für die Philippinen bestimmten Truppen sind nach Cartagena abgegangen. In Barcelona wurden 13 Anarchisten auf freien Fuß gesetzt. — Eine Depesche aus Cuba meldet, daß die Gendarmerie ein Gefecht mit einer von Delgado befehligten Bande hatte. 15 Insurgenten wurden getödtet, 25 gefangen genommen und 50 Pferde erbeutet.

Einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zu gehenden Meldung zufolge dürfte bereits in der nächsten Reichsrathssession eine Vorlage zur Verhandlung gelangen, mittelst welcher im Ministerium des Innern ein besonderes Departement für die Angelegenheiten der inneren Colonisation und der Niederlassungen im allgemeinen errichtet werden soll. Diese Vorlage steht mit jenen Erhebungen in Verbindung, welche inbetreff der Ueberhandnahme der deutschen Niederlassungen in einigen Gouvernements zu dem Zwecke gepflegt wurden, um die weitere Zunahme dieser Niederlassungen hintanzuhalten. Das diesjährige Recrutencontingent wurde für das gesammte Reich mit 279.000 Mann festgestellt.

Aus Constantinopel wird vom 16. d. M. gemeldet: Eine officielle Verlautbarung des Ministerathes wendet sich gegen die Personen, welche falsche Gerüchte colportieren, Beunruhigung erzeugen und die Schließung von Geschäften veranlassen und zählt die ergriffenen Maßregeln des Militärs, der Gendarmerie und der Polizei auf. Sie erklärt, daß die bewaffneten

Conspirateure strengstens bestraft werden und daß die fremden Conspirateure und fremden theilhaftigen Unterthanen durch die Intervention der Botschafter angewiesen werden. Militär und Polizei erfüllen ihre Pflicht. Es sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Die Versammlungen Einheimischer und Fremder werden strengstens verboten. Heute erließ die Pforte eine Collectivnote an die Botschafter. Gestern entstand in Pera, Galata und Stambul eine Panik aus unbedeutender Ursache. Durch die gute Haltung des Militärs und der Polizei wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. — Wie man aus Constantinopel ferner berichtet, ist ein kaiserliches Trädé erschienen, welches anordnet, daß zwanzig christliche Böglinge des Lyceums von Galata-Sera in Pera, und zwar fünf Bulgaren, fünf Griechen, fünf Serben und fünf syrische Katholiken, in die Militärschule aufgenommen werden, nach deren Absolvierung sie zu kaiserlichen Adjutanten ernannt werden sollen. Inzwischen erhalten sie eine Extrazulage von zwei türkischen Pfund. Es sei dies das erste Mal, daß christliche Böglinge in eine türkische Militärschule aufgenommen werden, denn obgleich nach den bestehenden Gesetzen dem Eintritte von Christen in die Militär-Vorbereitungsschulen kein Hindernis im Wege stehe, sei derselbe bisher principiell nicht gestattet worden. Die jetzige Verordnung des Sultans sei aller Wahrscheinlichkeit nach darauf berechnet, den üblen Eindruck, den die letzten Ereignisse in Constantinopel hervorgerufen haben, zu verwischen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Erbsenkungen in Bräx.) Der ruhige Stand im Bruchterrain dauert an, die Wasserstände sind unverändert, und Erweiterungen der bestehenden Risse sowie Nachsenkungen werden nicht wahrgenommen. In der Bewegung der Erdmassen «zu Tage» herrscht eisenlosigerweise andauernder Stillstand, der Zustuß im Anna- und Anna-Hilfschacht bleibt minimal, die Höhe der Brunnenwasser im Bruchsterrain ist constant. An der Fertigstellung des Bahngeleises wird Tag und Nacht gearbeitet. Die bisher intacte Johnsdorfer Wasserleitung soll mit der neuen provisorischen Straße etwas weiter westlich von der Stadt verlegt werden.

— (Einbruch in eine Eisenbahnstation.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. drangen Einbrecher durch das Fenster in die Kanzlei der Eisenbahnstation Slatina in Kroatien, schleppten die Wertheimcase weg und öffneten dieselbe im Freien mit Haken und Stemmeisen. Die Einbrecher, von denen man bisher keine Spur hat, raubten 1400 fl., darunter 400 fl. Privatgelder des Stationschefs.

— (Dynamit-Diebstahl.) Nach übereinstimmenden Meldungen hat die Gendarmerie die Diebe, welche in der Station der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Greben 15 Kisten Dynamit gestohlen haben, bereits festgenommen. Es sind Arbeiter, welche mit der Aufsicht in den Dynamit-Magazinen der Eisernen-Thor-Regulierungs-Unternehmung betraut waren. Sie gestanden, daß sie das Dynamit seit längerer Zeit in kleinen Partien entwendeten.

— (Blühende Obstbäume.) Die «Gemeiner Zeitung» berichtet: In den vom heurigen Regen, so arg mitgenommenen Theilen der Gemeinden Szipenitz und Zelenau haben die Obstbäume frisch getrieben und stehen Kirsch, Weichseln und Apfelbäume, ja selbst einige Walnüsse, wie im Frühjahr in voller Blüte.

ihre wie tags zuvor die Ablösung am Krankenbette zu überlassen.

Sie war entschlossen, nicht von ihrem Plage zu weichen, und selbst die Ermahnung des alten Doctors, der gegen Mittag kam, änderte an ihrem Entschlusse nichts. Apathisch ließ sie die Worte an sich vorbeigehen und that sie alles.

Eben hatte Rupert, der ab- und zuzieh, das Krankenzimmer wieder verlassen — blutroth stand die Sonne tief im Westen vor dem Verschleiden — da plötzlich riß die alte Gunda weit die Augen auf und mit knöchernem Griff umklammerte ihre Hand über Barbaras, einige undeutliche Laute kamen wieder aus ihren Lippen, dann ward der Blick seltsam gläsern und starr, die Hand, welche die Barbaras hielt, ward eiskalt und erschreckt löste das junge Mädchen die schon fast leblosen Finger von den ihren und legte der alten Gunda die Hände gefaltet auf die Brust. Der brechende Blick, der sie dabei traf, sollte der letzte sein, friedlich schlossen sich die Lider, und sie war eingeschlafen für immer.

Mit dem letzten Blick vor Augen, mit dem die alte Gunda sie angesehen hatte und der ihr eine furchtbare Mahnung war, die sie nie wieder würde vergeffen können, sank Barbara neben dem Lager auf die Knie, unablässig und aus tiefster Seele betend, wie sie noch nie im Leben gebetet hatte.

So überhörte sie, daß die Thür aufging, daß ein leiser Schritt hinter ihr herankam. «Barbara!»

## Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogl.

(38. Fortsetzung.)

Ob Barbara ihre Gedanken ahnen mochte. Sie riß sie schnell aus allen ihren Himmeln, indem sie, sich erhebend, auf sie zutrat und ihr erklärte:

«Die alte Gunda rief nach Rupert, den gleichzeitig die Unruhe hertrieb. Er hat die ganze Nacht mit mir hier Wache gehalten, aber so zweifellos die alte Gunda ihm auch etwas sagen möchte, sie hat nicht mehr die Sprache dazu!»

Ernst, fast durchbringend sah Barbara die Mutter an. Eine derselben nur zu deutliche Mahnung lag in ihrem Blick.

Aber Barbaras letzte Worte ließen sie gleichzeitig wie befreit aufathmen.

Wenn Gunda nur nicht sprechen und nichts verathen konnte, mochte ja noch alles gut werden. Von Barbara fürchtete sie nichts.

Sie machte sich sehr besorgt um die Kranke zu schaffen; sie that — offenbar recht sichtlich vor Ruperts Augen — alles, um sich als Samaritanerin zu beweisen.

Mit sehr gemischten Gefühlen ließ Barbara sie gewähren. Sie las in der Mutter Seele, und nur größer und größer ward der Kampf in ihrem eigenen Innern.

Raum war sie sich klar bewußt, wie die folgenden Stunden vergingen. Umsonst redete die Mutter ihr zu,



— (Künstlicher Regen.) In der «Voss'sch. Btg.» lesen wir: Einen hübschen Versuch, in einem Glase künstlichen Regen zu erzeugen, theilt Professor Leo Errera in Brüssel mit. Man nehme ein cylindrisches Glasgefäß von etwa 20 Centimeter Höhe und 10 Centimeter Durchmesser, fülle es zur Hälfte mit starkem (92procentigen) Alkohol, bedecke es mit einer Untertasse aus Porzellan und erwärme es im Wasserbade. Man muß ziemlich lange erwärmen, damit die Flüssigkeit, das ganze Gefäß und die Untertasse eine erhöhte Temperatur erlangen und sich ein gewisses Gleichgewicht zwischen ihnen herstellt, doch darf man es nicht zum Kochen des Alkohols kommen lassen. Nimmt man das Ganze vom Wasserbade weg, wobei man Sorge trägt, die Flüssigkeit nicht zu sehr zu bewegen, und stellt es auf einen Holztisch, so sieht man nach einigen Minuten, wenn die Untertasse genügend abgekühlt ist, wie die sich reichlich entwickelnden Alkoholdämpfe in der Nachbarschaft der Untertasse sich zu verdichten beginnen. Bald bilden sich deutlich sichtbare Wolken, und diese lösen sich ihrerseits in feine Regentropfen auf, die in unzählbaren Mengen senkrecht und regelmäßig auf die Flüssigkeit zurückfallen. Mit dem Horizontalmikroskop gemessen, haben die Tröpfchen durchschnittlich 40 bis 50 Tausendstel Millimeter Durchmesser; einige sind größer, andere kleiner. Dieses interessante Schauspiel kann beinahe eine halbe Stunde dauern. Im Anjange steigen die Dämpfe bis an die Untertasse heran; aber in dem Maße, wie das Ganze erkaltet, senkt sich natürlich das Niveau, in dem die Verdichtung der Dämpfe vor sich geht, mehr und mehr, und man nimmt nun oberhalb der Wolkzone eine völlig klare Zone wahr. Man hat auf diese Weise im kleinen den ganzen Wasserkreislauf der Atmosphäre vor sich; die verdunstende Flüssigkeit stellt das Meer dar; ganz oben ist blauer Himmel; darunter sind die Wolken, die sich in wirklichen Regen auflösen, und dieser leitet in das Meer zurück. Nur wird alles anstatt durch Wasser durch Alkohol gebildet. Wenn man gleich nach dem Wegnehmen des Gefäßes vom Wasserbad die warme Untertasse durch eine kalte ersetzt, so werden die Temperaturunterschiede in dem Glase viel bedeutender, und man beobachtet eine Steigerung des Vorganges: es treten Wirbelwinde und förmliche Regenbogen auf.

— (Kartentelegramme.) Von der deutschen Reichspost wird gegenwärtig die Einführung sogenannter Kartentelegramme erwogen. Es ist beabsichtigt, auf Wunsch offene Depeschen auf postkartenähnlichen Formularen den Empfängern zuzustellen. Die Kartentelegramme würden für 15 Worte (die Adresse mitgerechnet) nur 50 Pfennige kosten.

— (Fritthjof Nansen.) Für Fritthjof Nansen soll jetzt an der Universität Christiania eine Professur errichtet werden. Man brachte eine solche für Nordpolarforschung in Vorschlag; der berühmte Reisende selbst aber erklärte, eine solche für Biologie vorzuziehen, in welcher Wissenschaft er früher thätig gewesen ist und zum Beispiel auf der bekannten deutschen biologischen Station in Neapel gearbeitet hat. In den nächsten norwegischen Etat werden denn auch die Kosten für eine solche Professur eingestellt werden.

— (Ein großer Goldfund) ist in Montana bei Cedar Hollow in der Nachbarschaft von Gaylord auf der Westseite der Tobacco Root Range gemacht worden,

und hunderte von «Prospectoren» bringen in das neue Gebiet ein. Der Fund soll der reichste sein, der jemals im Staate gemacht worden ist. Das obenliegende Erz, von dem verschiedene Wagenladungen verschifft worden sind, hat 400 bis 500 Dollars per Tonne ergeben, und das Resultat von 12 Wagenladungen hat nahe an 100.000 Dollars gegeben. Das Gebiet, auf dem gearbeitet wird, liegt in der Mayflower-Gruppe und gehört Charles Brenitt, S. M. Fair und E. M. Clark. Diese sind überzeugt, daß das Erz von einer guten Ader stammt. Das Erzlager wird von bewaffneten Leuten bewacht. Natürlich herrscht große Aufregung in den Minenkreisen des Staates Montana.

— (Tausendmeilen-Feste in England.) Auf der englischen Nord-Eastern-Bahn werden seit kurzem Tausendmeilen-Feste (gleich 1609 Kilometer) ausgegeben. Die Ausgabebedingungen stützen sich auf die anderwärts bestehenden Einrichtungen und die Ergebnisse, die Holland, Baden und Amerika damit erzielt haben. Die Feste werden nur für die erste Klasse ausgegeben; ihr Preis beträgt 5 1/2 Pf. St., was einer Herabsetzung des normalen Fahrpreises um 20 Procent entspricht. Jedes Fest enthält tausend Abschnitte, je einen für die Meile. Diese Feste können nicht allein vom Käufer, sondern auch von dessen Familienmitgliedern und Gästen benützt werden, sofern ihre Eigenschaft als solche vom Inhaber persönlich dargelegt wird. Vor Beginn der Reise wird das Fest bei der Casse vorgewiesen, so daß der Beamte die der Länge der Reise entsprechende Anzahl von Abschnitten austrennen und dafür eine oder mehrere gewöhnliche Karten erster Klasse verabsorgen kann. Das Buch gilt zwölf Monate vom Tage der Ausstellung an. Damit es nicht auch für den Vorortverkehr benützt werden kann, ist die Mindestzahl der jedesmal zu verwendenden Abschnitte auf zehn festgesetzt.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Controllerversammlung.) Die Controllerversammlung der Umlauber und Reservisten findet für die Stadt Salzburg statt: Am 12. October für die Mannschaft des Infanterieregiments Nr. 17, am 13. October für die Mannschaft der übrigen Infanterieregimenter; am 14. October für die Mannschaft der Jäger-Bataillone und am 15. October für die Mannschaft der übrigen Truppenteile. Die Versammlung beginnt jedesmal um 9 Uhr vormittags in der Peters-Kaserne. Die Nachtrags-Controllerversammlung wurde auf den 10. November festgesetzt.

— (Bemerkungen zum Schulanfang.) Eines Tages sagte der verstorbene Alexander Dumas: «Schade, daß die Kinder erwachsene Menschen werden!» Er war bekanntlich ein großer Kinderfreund und konnte sich daher den Wunsch nicht versagen, daß das Paradies jugendlicher Unschuld und Naivetät ewig bestehen bleibe. Eine weitergehende Entwicklung dieses schönen Gedankens hätte ihn freilich zur Einsicht gebracht, daß im Grunde genommen diese Forderung stets erfüllt wird. Solange die Menschheit besteht, hat es immer Kinder gegeben, und das wird vermutlich auch in Zukunft der Fall sein. Und nicht nur das: auch die Erwachsenen, die Alten, werden sich fort und fort erfreuen am Leben und Wachsen der Kinder, sich verjüngen bei der Betrachtung ihrer

zu schnell wurde ihr alles wieder lebendig klar, die ganze grauliche Wirklichkeit.

Wie die alte Gunda nach dem Tode des Bauern, war jetzt Barbara der Mutter ein Räthsel. Aber sie schüttelte nur den Kopf darüber; sie wagte es nicht, etwas zu sagen, aus Furcht, einen Sturm heraufzubeschwören, der besser schlafend blieb. Für sich aber zerbrach sie sich desto mehr den Kopf über der Tochter verändertes Benehmen. Es war doch jetzt alles aus. Der alten Gunda Tod machte ja aller Gefahr ein Ende. Was konnte dieselbe Barbara denn nur gesagt haben, daß dieselbe so vollständig wie ausgetauscht erschien?

Indes wortlos giengen beide nach wie vor aneinander vorüber, aber desto unerträglicher ward mit jedem Tage der Zwiespalt in Barbaras Innern, bis ein Entschluß in ihr Wurzel schlug.

Rein, so lebte sie nicht weiter. Dieses Dasein ertrug sie nicht länger. Sie mußte die Last, die auf ihrer Seele lag, davonwälzen; sie mußte das Geheimnis loswerden, an dem sie wie an einer Kette schleppte, und ob es gleich die eigene Mutter galt.

Auch das «Wie» stand gleichzeitig in ihr fest. Freilich, sie würde sich selber opfern müssen. Aber was galt ihr das? Sie lächelte wehmüthig. Was konnte das Leben für sie denn noch an Glück bergen angesichts der Schuld, welche auf der Mutter lastete?

Und mit dieser Entsagung machte sie sich an die sich selbst gestellte Aufgabe, schrieb sie den schwersten Brief ihres Lebens — an Rupert.

Und während sie das that, stellte sie sich vor, wie er ihn finden, aufreißen und lesen würde, um — was? Auch sie zu verdammen?

(Fortsetzung folgt.)

harmlosen Spiele und herzerfreuenden Genuß finden in der Erinnerung an ihre eigene sorgenlose Kindheit. Diese Bemerkungen sind beim Beginn der Schule wohl angebracht; denn in dem Bestreben, die Kinder zu guten und tüchtigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen, zeigt sich am besten die innige Liebe zu den Kindern, die hier in vollem Umfange zum Ausdruck kommt. Wohl den Eltern, wenn sie von ihren Sprösslingen sagen können, daß diese ebenso schön durch die Welt kommen werden wie sie selbst, daß sie gewissermaßen nur ihr eigenes Leben fortsetzen. Und die schönste Aeußerung aus dem Munde der gut erzogenen Kleinen ist jedenfalls, wenn sie sagen, daß sie sich von ganzem Herzen sehnen, heranzuwachsen, groß und gut zu werden wie ihre Väter und Mütter.

\* (Der Herbst!) Der Herbst naht und regt den Menschen zu mancherlei Betrachtungen an. Wie deutlich wird er sich bewußt der Aehnlichkeit, die besteht zwischen der Natur und dem Menschenleben. Hier und dort der Wechsel, ein Blühen, Reifen, Welken, Vergehen. Wie gut es doch ist, daß dieser Wechsel, dieses Sich-entwickeln des einen aus dem andern hier wie dort einem ewigen höheren Geseze unterworfen ist, daß menschliche Kraft ohnmächtig daran zertheilt. Es fällt Blatt um Blatt hernieder, ein jedes bedeutet eine zerstückte Hoffnung, eine Enttäuschung, einen Schmerz, aber auch eine wertvolle Erfahrung, die, richtig verwendet, uns und anderen zum Heile gereicht. Der Herbst naht, wir blicken heiteren Auges und zufriedenen Gemüthes zurück, wir möchten zwar um die Welt nicht verzichten auf die Freuden, die uns der Frühling, aber auch nicht auf die Kämpfe, die uns der Sommer in Natur — und Leben gebracht. Mit vollen Flügen wollen wir aber die herrlichen Herbsttage nach dem unfreundlichen, regentrichen Sommer genießen, denn nur zu bald ziehen sie vorüber, und wer weiß, was der Winter bringt.

— (Durch den Zug überfahren.) Der 71 Jahre alte Besitzer Jarc aus Baß bei Zwischenwässern gieng gestern früh auf der Bahnstraße, um zu seiner Wiese zu gelangen. Jarc, der taub war, hörte das Herannahen des von Salzburg verkehrenden Postzuges nicht, der Maschinist konnte ihn aber des dichten Nebels halber nicht bemerken, und so wurde Jarc vom Zuge überfahren und förmlich zermalmt.

— (Vom Radfahrersport.) Das Tourenfahren zu heben durch Verbesserung der Straßenverhältnisse, Beseitigung von Zollschwierigkeiten und Schaffung guter Führerbücher ist wohl eine Hauptaufgabe des Sportes; nirgends wird dieselbe aber mit solchem Eifer und so großen Mitteln gelöst, als durch den belgischen Tourenclub, welcher sich das erhabene Ziel gesetzt hat, für die Straßen das zu sein, was der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein für die Bergwelt ist. Sein Wirken wird in Belgien von den höchsten Kreisen anerkannt und unterstützt, so daß er heuer sein zehntausendstes Mitglied erworb; er stellt Gasthöfe des Clubs selbst in den kleinsten Orten auf, hat überall seine Vertrauensmänner (Ortsfahrwarte), welche dem radfahrenden Clubgenossen mit Rath und That an die Hand gehen; sogar auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen hat er Ermäßigungen, auch für den Besuch der berühmten Grotten von Han, und veröffentlicht jährlich ein sehr genaues Handbuch über Belgien; dreihundert Wegweiser und Warnungstafeln stellte der Club auf den Straßen auf, so daß ein Irrfahren fast unmöglich ist, und nun geht er mit voller Energie an den Bau eigener Radfahrpfade neben den Reichsstraßen, welche den officiellen Titel «les voies cyclables» tragen sollen; von Brüssel nach Lüttich (43 Kilometer), Brüssel-Namur (19 Kilometer), Ostende-Brügge-Gent wird man schon nächstes Jahr radfahren können, als ob man nur auf Parkwegen spazieren fahre — ein geradezu idealer Zustand für Sportsleute. Mit den Behörden der Nachbarländer wurden Verträge abgeschlossen, so daß gegenseitige Zollfreiheit bei Ueberschreitung der Grenzen bewilligt ist, was den Sportverkehr zwischen Aachen und Brüssel bedeutend gehoben hat. Die Zahl der Radfahrer in Wien beträgt nach der polizeilichen Numerierung bei 14.800. — Die Amerikaner behaupten, daß einer ihrer Rennfahrer die englische Meile, also 1609 Meter, in einer Minute und drei Sekunden zurückgelegt habe; diese Leistung soll er seinem etwas außergewöhnlichen Schrittmacher zu danken haben, nämlich einer Vocomotive, welcher er auf einem eigens für ihn zwischen den Schienen errichteten hölzernen Laufbrette ganz knapp nachgefahren sei. Damit er nicht aus der geraden Richtung käme, was gleichbedeutend mit einem lebensgefährlichen Sturze gewesen wäre, wurde mitten auf dem Brette ein weißer Strich gezogen, nach dem er sein Rad gelenkt hielt. Es ist aber dieser Record im Vergleiche zu den Leistungen der besten europäischen Rennfahrer so riesig voraus, daß wir ihn auch bezweifeln und nur als amerikanisches Curiosum verzeichnen. — Ein großes Sportsfest plant der Wiener Cyclisten-Club für den Winter; eine Akademie, welche alles bisher Gesehene in den Schatten stellen soll. — Vor einigen Tagen besuchten den Salzburger Bicycle-Club drei Herren und zwei Damen aus Salzburg, welche eine Gesellschaftsradfahrt Salzburg, Salzburg, Triest, Venedig, Mailand, Stillersee, Salzburg zu vollführen im Begriffe sind. C—1.

Der Laut schreckte sie empor. Sie sah in das Gesicht ihrer Mutter.

«Sie ist todt?» fragte diese.

Das junge Mädchen nickte stumm. Sie sagte kein Wort und die Mutter fragte sie nichts.

Eine unsichtbare Macht schloß beiden gleichsam die Lippen.

Wie eine Entweihung wäre Barbara auch jedes Wort vorgekommen angesichts der stillen Schläferin, für welche sie einzig Leid empfand. Hatte dieselbe doch den Frieden gefunden, ewigen Frieden.

Welchen Kampf aber eröffnete jetzt das Leben erst für sie, mit dem Geheimnis der Verstorbenen belastet, welches diese mit sich ins Grab genommen hatte und welches sie — Barbara — doch nicht verschwiegen hatten konnte; das fühlte sie schon jetzt.

Aber zugleich wäre sie um alles in der Welt nicht imstande gewesen, gegen die Mutter oder gegen Rupert in der gegenwärtigen Situation nur ein einziges Wort davon verlauten zu lassen. Das mochte später geschehen. Wam, sie wußte es selber nicht recht. Sie hatte jetzt einzig die Empfindung einer furchtbaren Kraftlosigkeit, welche alles andere, als dazu angethan sein konnte, den Kampf auszukämpfen, den sie entfachen und den es gelten würde, sobald sie sprach — sobald sie die Wahrheit offenbarte.

Aber so völlig zer schlagen Barbara sich auch fühlte, als sie oben in ihrer Kammer auf ihrem Lager ruhte, da wollte der Schlaf, der ihr so nöthig war, doch nicht kommen. Ein Heer düsterer Gedanken verfolgte ihn immer wieder, und wirr tönten die Worte der alten Gunda ihr unablässig vor den Ohren, bis ihr endlich die Sinne schwanden vor Erschöpfung.

Wie ein düsterer Traum war ihr alles, als sie am schon vorgeschrittenen Morgen erwachte. Aber nur



— (Nach achtzehn Jahren entdeckt.) Vor achtzehn Jahren wurde der Besitzer Johann Uch, vulgo Span, von Popovlje, Gerichtsbezirk Stein, während er in einer geschäftlichen Angelegenheit vom Gasthause des Caspar Globocnik von Lahovlj nach Popovlje nach Hause ging, auf dem Gemeindegelände von Lahovlj plötzlich überfallen. Er erhielt mit einem Holzprügel einen Schlag auf den Kopf, den er mit der rechten Hand parierte, wobei er einen Knochenbruch des Ellbogengelenkes erlitt, an dessen Folgen er noch gegenwärtig leidet. Der unbekannte Thäter raubte ihm einen Beutel mit Tabak, ein Messer und einen Geldbeutel mit einer Barcasse von 1 fl. 4 kr. Der Gendarmerieposten in Stein brachte nun in Erfahrung, daß dieser Raub der gegenwärtige Kaiserlicher Michael Gasperlin, vulgo Mihic, aus Salloch verübt habe. Michael Gasperlin ist ein öfter abgestraftes Individuum und gegenwärtig beim k. k. Bezirksgerichte in Stein wegen Diebstahles inhaftiert. Die gerichtlichen Erhebungen wegen Raubes wurden eingeleitet. — 1.

— (Vergiftung der Gattin.) Der 29jährige verheiratete Häusler Marcus Kurja wurde am 29. Mai l. J. vom Kreisgerichte in Cilli zum Tode verurtheilt, weil er am 1. Februar seiner Gattin Arsenit ins Essen gab, worauf sie den zweiten Tag starb; er wollte sich ihrer entledigen, um eine andere heiraten zu können. Se. Majestät der Kaiser begnadigte den Verurtheilten zu zwanzig Jahren schweren Kerlers.

— (Einweihung der neuen Bourdes-Kapelle auf der Kredarica.) Die Einweihung der neuen Bourdes-Kapelle auf der Kredarica (2500 m) am Triglav, erbaut vom Pfarrer Aljaz mittelst wohlthätiger Beiträge, findet mit nachfolgendem Hochamt und Festpredigt am 30. September statt. Tagsvorher, am 29. d., versammeln sich die Theilnehmer um halb 11 Uhr im Gasthause „Schmerz“, um 11 Uhr wird der Aufstieg unternommen. Sollte der Aufstieg wegen zufälligen großen Schneefalles nicht leicht möglich sein, dann findet diese Feierlichkeit im Juli nächsten Jahres statt.

— (Von der technischen Hochschule in Graz.) Realschul-Abiturienten, welche das Lehramt in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern an Realschulen anstreben, können den Studien auch an der technischen Hochschule, obliegen und können bei Candidaten für das Lehramt der darstellenden Geometrie in Verbindung mit Mathematik drei, bei Candidaten des Lehrfaches Mathematik und Physik zwei als ordentliche Hörer der Ingenieur-Hochbau- oder Maschinenbau-Fachschule oder der allgemeinen Abtheilung zugebrachte Studienjahre in das behufs Zulassung zur Lehramtsprüfung vorgeschriebene Quadriennium eingerechnet werden. Bei Candidaten des Lehrfaches der Chemie können drei Studienjahre, welche sie als ordentliche Studierende in der chemischen Fachschule zugebracht haben, in das Quadriennium eingerechnet werden.

— (Brantwein-Besteuerung.) Die „Austria“ veröffentlicht den folgenden Nachweis über die Brantwein-Besteuerung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern für die Monate September 1895 bis inclusive Juni 1896: 1.) Laut amtlicher Constatierung wurden in den der Consumabgabe unterliegenden Brennereien erzeugt: 128,181.647 Hektolitergrade Alkohol. 2.) Gegen Entrichtung der Productionsabgabe wurden in den derselben unterliegenden Brennereien angemeldet 1,227.899. 3.) In Raffinerien und Freilagern aus den Ländern der ungarischen Krone oder aus Bosnien und der Herzegovina wurden unter dem Bunde der Consumabgabe eingebracht 809.611. 4.) Gegen Entrichtung der Consumabgabe aus Brennereien, Raffinerien oder Freilagern wurden weggebracht 79,677.675. 5.) Unter dem Bunde der Consumabgabe wurden weggebracht: a) für Unternehmungen in den Ländern der ungarischen Krone oder in Bosnien und der Herzegovina 4,690.026, b) zur Ausfuhr über die Zolllinie 12,831.453, c) zur anderweitigen abgabefreien Verwendung 12,681.216 Hektolitergrade Alkohol. 6.) Die berechnete Consumabgabe beträgt 27,888.477 fl. 5 kr.; die bei der Anmeldung fällige Productionsabgabe beträgt 429.764 fl. 65 kr.; zusammen 28,318.241 fl. 70 kr.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 3. bis 9. September 1896: 971.018 fl., in derselben Periode 1895: 965.554 fl., Zunahme 1896: 5464 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 9. Sept. 1896: 30,568.210 fl., in derselben Periode 1895: 29,825.018 fl., Zunahme 1896: 743.192 fl.; Einnahmen vom 3. bis 9. September 1896 per Kilometer 446 fl., in derselben Periode 1895: 443 fl., daher 1896 mehr um 3 fl. oder 0.7 pCt.; Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 9. September 1896: 14.029 fl., in derselben Periode 1895: 13.688 fl., daher 1896 mehr um 341 fl. oder 2.5 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Laibacher Schulzeitung.) Inhalt von Nr. 9, ausgegeben am 15. September: „Kur Geschichte der deutschen Grammatik“, von Dr. Fr. Kiehl; „Pädagogische Central- und Provinzpreise“; „Die Schulsprache — entwirrt“; „Aus Stadt und Land“; „Mannigfaltiges“; „Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungschau“.

— (Vom Blitze getroffen.) Der bei der Firma Tönnies bedienstete Schlosserlehrling Halbig hat zwar das Landeshospital bereits verlassen, ist jedoch laut ärztlichen Zeugnisses noch nicht vollkommen hergestellt und derzeit arbeitsunfähig.

## Neueste Nachrichten.

### Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 17. September. Der Sultan verlieh dem Generalgouverneur von Kreta Berowitsch Pascha den Großcordon des Osmanje-Ordens. Weiters wurden verschiedene Decorationen an muhamedanische und christliche Notable verliehen.

Constantinopel, 17. September. In einem gestern abgehaltenen außerordentlichen Ministerrath erklärte der Finanzminister die Beschaffung von zweieinhalb Millionen Pfd. St. für unbedingt nothwendig.

London, 17. September. Ein Schreiben des Herzogs von Argyll gibt der Ansicht Ausdruck, es wäre nicht schwer, die türkische Frage zu regeln, wenn die Mächte diese Aufgabe ohne egoistische Absichten unternehmen. Was bereits für mehrere Theile des ottomanischen Reiches in der Vergangenheit geschehen sei, könnte für das ganze Reich geschehen, wenn man vor allem an das Glück der Bevölkerung dachte. Alsdann wäre der europäische Frieden besser garantiert als gegenwärtig.

London, 17. September. Reuters Office erfährt, daß die Verdächtigungen der continentalen Presse, die England egoistische und perfide Pläne imputiert, in den officiellen Kreisen Londons Ersauern hervorgerufen haben. Indessen hat die englische Politik in dieser Beziehung keine Aenderung erfahren. England fährt, wie bisher, fort, im vollkommenen Einverständnis mit den anderen Mächten zu handeln; wenn jedoch die Mächte keine Mittel fänden, gemeinschaftliche Maßregeln anzunehmen, um den infolge der schlechten türkischen Verwaltung unausgesetzt sich ereignenden Meutereien ein Ende zu bereiten, bliebe der englischen Regierung als einzige Richtschnur ihrer Haltung, sich entfernt zu halten, in der Hoffnung, daß die Situation sich bessern werde.

Paris, 17. September. Die Agence Havas meldet aus Athen: Eine neue aus 140 Mann bestehende Bande tauchte in der Ortschaft Zaumba im Innern Macedoniens auf. Truppen verfolgen die Insurgenten. Wie versichert wird, kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen den Truppen und den Aufständischen. Etwa hundert der letzteren sind im Kloster St. Denis blockiert.

### Telegramme.

Wien, 17. September. (Orig.-Tel.) Prinz Mirko von Montenegro fuhr vormittags beim Ministerium des Aeußern vor und gab seine Karte für den Grafen Goluchowski ab.

Budapest, 17. September. (Orig.-Tel.) Der internationale Friedenscongress wurde heute vormittags bei sehr zahlreicher Betheiligung eröffnet. Der Minister des Innern Perczel begrüßte den Congress namens der Regierung, welche den Bestrebungen des Congresses mit Interesse folge. Der Minister sprach den Wunsch aus, daß die Ideen des Congresses zum Siege gelangen mögen. Oberbürgermeister Rath begrüßte den Congress namens der Hauptstadt. Passy (Paris) und Baronin Suttner, stürmisch acclamiert, dankten für die Begrüßung. Nach Constituierung der Sectionen besuchten die Mitglieder des Congresses die Ausstellung.

Venedig, 17. September. (Orig.-Tel.) Prinzessin Olga von Montenegro verbrachte eine vollkommen ruhige Nacht. Ihr Zustand ist jedoch noch immer ein sehr ernster.

Berlin, 17. September. (Orig.-Tel.) Reichstanzler Fürst Hohenlohe ist nach Aufsee abgereist.

Kopenhagen, 17. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gedenken Sonntag nach England abzureisen. Vor ihrer Abfahrt findet in der russischen Kirche ein Gottesdienst und an Bord der kaiserlichen Yacht ein Abschieds-Dejeuner statt. Die Prinzessin von Wales reist Montag an Bord der Osborne ab.

Kopenhagen, 17. September. (Orig.-Tel.) Das russische Schiff „Standart“ kehrte heute von der Probefahrt in der Nordsee zurück und brachte die aus 18 Personen bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers „Corisante“ mit, den es sinkend angetroffen hatte.

Kopenhagen, 17. September. (Orig.-Tel.) Die Polizei verhaftete heute früh einen mit dem Dampfer aus Stettin eingetroffenen Reisenden, der aus Leipzig gebürtig und Anarchist sein soll.

Haag, 17. September. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister legte das Budget der Generalstaaten für 1898 vor, welches mit einem Deficit von 3 1/2 Millionen abschließt. Das ordentliche Budget weist einen Mehrettrag von 4 Millionen auf.

Rom, 17. September. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags um 4 Uhr wurde in Messina und in Reggio di Calabria ein ziemlich heftiger, sechs Secunden andauernder Erdstoß verspürt, welcher jedoch keinen Schaden anrichtete.

Rom, 17. September. (Orig.-Tel.) Die „Opinione“ meldet officiös, daß der Uebertritt der Prinzessin Helena von Montenegro zum römisch-katholischen Glauben in der Basilica des heiligen Nikolaus zu Bari stattfinden wird.

Angoulême, 17. September. (Orig.-Tel.) Präsident Faure gab zum Besten der fremden Officiere ein Dejeuner und brachte hiebei einen Toast aus, in welchem er die fremden Officiere begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß dieselben eine angenehme Erinnerung an die Aufnahme ihrer Kameraden in der französischen Armee bewahren werden. Der Präsident trank schließlich auf den General Caillet, die Officiere und die Armee, auf die Seele, das Herz und das Band der Nation.

London, 17. September. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Sydney: Nach hier eingelaufenen Meldungen organisierte der englische Resident Whiteford eine Expedition zur Bergung der Leichen der vom österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Albatros“ getödteten Personen, die jedoch keinen Erfolg hatte. Admiral Bridge gab dem englischen Kreuzer „Ringarooma“ den Befehl, nach den Salomons-Inseln abzugehen.

London, 17. September. (Orig.-Tel.) Die wegen der Dynamitverbrechen in Glasgow Verhafteten wurden hieher überführt. Bell erschien vormittags vor dem Gerichtshofe Bowstreet. Der Angeklagte erklärte, er heiße Edward Ivory, sei Gastwirt in Newyork und amerikanischer Unterthan. Die Verhandlung wurde auf eine Woche vertagt.

Sofia, 17. September. (Orig.-Tel.) Die Agence Balcanique meldet: Die Behörden verfolgen mit Aufmerksamkeit die immer noch im Wachsen begriffene Einwanderung der Armenier. Bisher sind mehr als 2600 Armenier in den Häfen des Schwarzen Meeres und in Rußland eingetroffen, und alle sind mit Auslandspassen versehen. Die Regierung hat den Armeniern, um ihnen die Möglichkeit zu erleichtern, Subsidienmittel zu finden, freie Fahrt auf den bulgarischen Eisenbahnen nach Warna, Burgas und Rußland bewilligt. Hilfscomités sind in Bildung begriffen.

### Literarisches.

Als erster Band des sechsten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“, erschien heute: „Die Krone“. Romantische Erzählung von Anton Freiherr von Persfall. — 20 Bogen. Preis: geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.—. Mit den bisher erschienenen fünf Jahrgängen hat der „Verein der Bücherfreunde“ tatsächlich den Beweis erbracht, daß es möglich ist, eine gute gediegene literarische Unterhaltung zu dem deutschen Publicum für ein billiges Entgelt zugänglich zu machen. Es sind in sämtlichen Jahrgängen nur bekannte und hervorragende Autoren vertreten, so daß jeder Jahrgang schon für sich im Hinblick auf den billigen Preis von 18 M. für 8 gebundene Bände, bei eleganter innerer wie äußerer Ausstattung, als Musterleistung anzusehen ist. Trotzdem verspricht der sechste beginnende Jahrgang durch die darin genannten Autoren die früheren Jahrgänge noch bedeutend zu überbieten. Neben dem ersten Bande „Die Krone“, von Anton Freiherr von Persfall, gelangen späterhin zur Ausgabe: C. Freiherr von Goltz-Pascha, kgl. Preuß. Generalleutnant, Kaiserl. Dsmat. Marschall a. D.: Reiseschilderungen aus dem Orient. Mit reichem Bilderdruck. A. Seidel: Goldene Worte der Hohenzollern. Die reichem Bilderdruck. A. von Boguslawski, Generalleutnant a. D.: Novellen. Gräfin Bethusy-Duc (Moriz von Reichenbach): General-Glücksfinder. Roman. F. Freiherr von Dinklage-Campe, Generalleutnant a. D.: Erinnerungen eines Veteranen. Derme: Die Linger: Schwarzwald-Geschichten. Professor Em. Schmidt: Die Land und Leute. Mit reichem Bilderdruck. Dem Band „Die Krone“ können wir heute nur eine kurze Empfehlung besprechen. In Form einer romantischen Erzählung, deren Werke durchaus alte Persien ist, behandelt Persfall in diesem Werke demgemäße moderne Ideen und Conflicte, vor allem die unüberwindliche Kraft des monarchischen Gedankens, gegenüber aller demagogischen Umrtriebe, welche in der Figur des Selbsten des Selbst ein Königssohn, ohne sich dessen bewußt zu sein, tritt er erfüllt von dem modernen Freiheitsgedanken, dem Prinzip der Königthums als Volksmann feindlich gegenüber, um zuletzt enttäuscht, die Ohnmacht seines Strebens einem unreifen Volke gegenüber einsehend, im Angesichte des Todes und der an gestammten Krone, die mystische Kraft zu begreifen, die diesen Symbole innewohnt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Feb. Sambray bezogen werden.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Wetter	Wetter
17.	2 U. N.	740.0	23.9	Windstill	heiter	heiter	0.0
	9 „ M.	739.9	17.5	W. schwach	heiter	heiter	0.0
18.	7 U. M.	739.5	14.0	W. schwach	heiter	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.5°, um 2.9° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky  
Ritter von Wischnegrad.





Ignaz Resch gibt in seinem und im Namen seiner Geschwister Karl, Othmar, Amalie und Fanny die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

F. W. Resch

Buchbinders und Hausbesizers in Krainburg welcher heute um halb 5 Uhr früh, nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 85. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 18. d. M., um 5 Uhr nachmittags statt. Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Krainburg am 17. September 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ignacij Resch daje v svojem in v imenu bratov in sester Karla, Otmara, Amalije in Fanny žalostno vest o smrti njih iskreno ljubljene očeta, tasta in deda, gospoda

F. V. Rescha

knjigoveza in hišnega posestnika v Kranji

ki je danes o polu petih zjutraj, po kratki bolezn, previden se svetotajstvi za umirajoče, v 85. letu svoje dobe blaženo v Gospodu zaspal.

Pogreb bo de v petek, dne 18. t. m., ob petih popoldne.

Sv. zadušne maše brale se bodo v raznih cerkvah.

V Kranji dne 17. septembra 1896.

Žalujoči ostali.

Die Buchhandlung  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Laibach  
Congressplatz Nr. 2  
empfiehlt ihr (3961) 11—5  
vollständiges Lager

sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführt

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 17. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Barre	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Barre	Bank-Aktionen (per Stück).		Geld	Barre	Tramway-Ges., Neue Bez., Prioritäts-Aktionen 100 fl.		Geld	Barre
1854er 4% Staatsanleihe.	250 fl.	101.55	101.75	Elisabethbahn 600 u. 3000 fl.	117.75	117.80	117.75	100.35	100.35	100.35	100.35	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C.	154.50	155.50	154.50	155.50	103.75	104.25	
1860er 5% Staatsanleihe.	500 fl.	101.55	101.75	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl.	121.75	122.00	121.75	115.50	115.50	115.50	115.50	Bankverein, Wiener, 100 fl.	264.50	264.50	264.50	264.50	206.50	207.50	
1864er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	200 fl. 4% per Ultimo	99.70	100.70	99.70	117.75	118.50	117.75	118.50	Bober. Anst., Oest., 200 fl. 40% C.	453.50	455.50	453.50	455.50	208.50	209.50	
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Frank. Joseph-B., Em. 1884, 4%	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50	63.50	66.50	
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160 fl.	367.50	367.50	367.50	367.50			
1868er 5% Staatsanleihe.	100 fl.	101.55	101.75	Walt. Karl - Ludwig - Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4% C.	99.35	100.35	99.35	100.20	101.50	100.20	101.50	Bober. Anst., f. Hand. u. G. 160							